Öko projekt
MobilSpiel e.V.

Welt erforschen – Zukunft erfinden

Aktionsideen zur Umsetzung der 17 Globalen Nachhaltigkeitsziele der UN-Agenda 2030 in der Bildungsarbeit mit Kindern

INHALT

„Welt erforschen – Zukunft erfinden" 3
Die SDGs in der Bildungsarbeit mit Kindern 4
Zur Nutzung der Broschüre 7
Beschützen, Befördern, Beteiligen 8
Fairer Handel 10
Wasser 12
Ernährung 14
Garten 16
Energie 18
Kleidung 20
Buen Vivir 22
KunstWerkstatt Natur 24
Didaktische Materialien 26

IMPRESSUM

Herausgeber: Ökoprojekt MobiSpiel e.V., Welserstraße 23, 81373 München
Tel. 089 7696025, oekoprojekt@mobilspiel.de, www. oekoprojekt-mobilspiel.de
in Kooperation mit Feierwerk Südpolstation, Gustav-Heinemann-Ring 19, 81739 München
Tel. 089 6373787, suedpolstation@feierwerk.de, suedpolstation.feierwerk.de
Text: Dorothea Mozart, Steffi Kreuzinger, Daniela Angersbach
Fotos: Ökoprojekt MobiSpiel e.V und Feierwerk Südpolstation; Andrea Huber, S.6; Severin Vogl, S. 4+9
Ilustration und Gestaltung: Irmela Fürst, www.fuerstillustration.de
Gedruckt auf 100% Recyclingpapier

klimaneutral Printprodukt

München , Dezember 2019

Förderung:
gefördert durch Bayerisches Staatsministerium für Umwelt und Verbraucherschutz

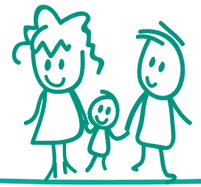
„Welt erforschen-Zukunft erfinden"

Wie können wir heute und in Zukunft so leben, dass alle Menschen, Tiere und Pflanzen auf der ganzen Welt ein gutes Leben haben?

Was macht ein gutes Leben überhaupt aus?

Was steckt hinter der Idee der Ökologischen Kinderrechte, welche Möglichkeiten haben Kinder, ihr Recht auf Mitbestimmung umzusetzen, und wie können wir uns gemeinsam aktiv für eine gesunde Umwelt einsetzen?

Mit diesen Fragen beschäftigten sich Kinder im Alter zwischen acht und zwölf Jahren im Rahmen eines zweijährigen Bildungsprojektes, das Ökoprojekt MobilSpiel e.V. gemeinsam mit der Feierwerk Südpolstation im Rahmen der Lernpartnerschaft Zukunft durchgeführt hat. Konzipiert wurde das Gesamtprojekt mit unterschiedlichen Bausteinen – Schulklassenprogrammen, wöchentlich stattfindenden offenen Programmangeboten sowie Aktionen in den Ferien. Zusätzlich wurde eine Dokumentarfilmreihe zu ausgewählten Themen nachhaltiger Lebensstile mit einem anschließenden Filmgespräch für Kinder und ihre Familien angeboten. Ziel des Projektes war es, dass sich Kinder sinnlich-kreativ mit unterschiedlichen Lebensstilthemen auseinandersetzen, neue Perspektiven kennenlernen, Mitbestimmungsmöglichkeiten erproben und sich als Gestalter*innen von Gegenwart und Zukunft erleben.



Die SDGs in der Bildungsarbeit mit Kindern

Den inhaltlichen Rahmen und den Auftrag für unsere Bildungsarbeit und die Konzeptentwicklung unterschiedlicher Kinder- und Jugendprojekte, wie das Projekt „Welt erforschen – Zukunft erfinden“, geben die von der Agenda 2030 festgelegten 17 Sustainable Development Goals (SGDs), die eine sozial-ökologische Transformation anstoßen und befördern sollen. Diese Ziele wurden 2015 mit breiter Beteiligung von Zivilgesellschaft und Unternehmen von allen 193 Mitgliedsstaaten der Vereinten Nationen (UN) verabschiedet. Sie zielen auf ein menschenwürdiges Leben für alle, ohne dabei die planetaren Grenzen unserer Erde aus den Augen zu verlieren.

Die Auswirkungen des eigenen Lebensstils auf Menschen in anderen Regionen der Welt sowie auf nachfolgende Generationen sind zentrale Themen der Bildung für nachhaltige Entwicklung. Verbunden damit ist stets die Frage, welchen Beitrag wir als Einzelpersonen und als Gesellschaft für den Wandel hin zu einer zukunftsfähigen Welt leisten können und wollen.

17

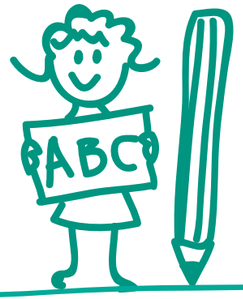
17 Ziele zur sozial-ökologischen Transformation

„Bildung ist dank ihrer transformativen Kraft entscheidender Faktor zur Entwicklung der Gesellschaft Richtung Nachhaltigkeit.“ (Walter Hirche, Deutsche UNESCO-Kommission)

SDG 4: Hochwertige Bildung

Bildung ist ein Menschenrecht.
Bildung ist ein Kinderrecht.
Bildung ist ein globales Nachhaltigkeitsziel.

Mit dem Ziel 4 bekräftigt die Agenda 2030 die Bedeutung von formaler und informeller Bildungsarbeit für die Entwicklung und Entfaltung von Kindern und Jugendlichen. Durch den Ansatz des lebenslangen Lernens wird Bildung zu einer altersübergreifenden und gesamtgesellschaftlichen Aufgabe. Vorrangiges Ziel der Bildung für nachhaltige Entwicklung ist es, jungen Menschen den Erwerb von Gestaltungskompetenzen zu ermöglichen und sie zu bestärken, eine Haltung zu sich selbst, zu ihren Wertvorstellungen und zu ihrer Mitwelt zu entwickeln. Wichtigste Grundlage hierfür ist, Kinder und Jugendliche zu ermutigen, sich einzumischen, eigene Ideen, Träume und Visionen zu entwickeln und eigene Entscheidungen zu treffen. So werden neue Geschichten einer anderen, zukunftsfähigen Welt entstehen.



„Bildung ist die stärkste Waffe zur Veränderung der Welt."
(Nelson Mandela)

Zur Nutzung der Broschüre

Diese Broschüre dokumentiert den Hintergrund, die Zielsetzung und die Erfahrungen aus dem Projekt „Welt erforschen – Zukunft erfinden" von 2018 bis 2019. Sie bietet eine Zusammenstellung von Methoden und Aktionsideen für die pädagogische Praxis. Dazu wurden verschiedene, besonders für den Alltag von Kindern relevante, Lebensstilthemen ausgewählt und ein Zusammenhang zu den 17 Nachhaltigkeitszielen der Agenda 2030 hergestellt. Zu jedem der ausgewählten Themen forschten, werkelten und arbeiteten die Kinder zwei Wochen lang. Ergänzend zu der schwerpunktmäßig kreativ-handwerklichen Angebotsform der Feierwerk Südpolstation wurden jeweils inhaltliche Impulse der Bildung für nachhaltige Entwicklung gesetzt.

Ziel des Bildungsprojekts war es, Themen nachhaltiger Entwicklung und globaler Gerechtigkeit für Kinder so aufzubereiten, dass sie einen alltagspraktischen und konkreten Bezug zu deren Lebenswelt haben. Die Teilnehmenden setzten sich handlungsorientiert mit verschiedenen Lebensstilthemen und ihren Möglichkeiten zu mehr Mitbestimmung und Beteiligung – besonders hinsichtlich des Rechts auf eine gesunde Umwelt – auseinander. In der pädagogischen Konzeption wurden dabei ökologische, soziale, kulturelle und wirtschaftliche Aspekte von nachhaltiger Entwicklung ebenso wie Ansätze der kulturellen Bildung berücksichtigt.

Die in dieser Broschüre festgehaltenen Methoden richten sich an Multiplikator*innen als Anregung für die Umsetzung von Bildungsprojekten in ihrer pädagogischen Praxis mit Kindern. Zu jedem der ausgewählten Lebensstilthemen werden, bezogen auf die entsprechenden SDGs der Agenda 2030, Ziele definiert und Textbausteine mit inhaltlichen Impulsen formuliert. Insbesondere die Impulstexte wenden sich auch direkt an die Zielgruppe Kinder. Pro Thema werden exemplarische Methoden und Aktionsideen zur Umsetzung der SDGs in der Kinder- und Jugendarbeit ausgewählt und beschrieben. Auf den Seiten 26 und 27 der Broschüre befinden sich Hinweise zu weiteren didaktischen Bildungsmaterialien, die an verschiedenen Stellen in München ausgeliehen werden können.

Beschützen, Befördern, Beteiligen–UN-Kinderrechtskonvention und SDGs

Am 20. November 1989 wurde von den Vereinten Nationen (UN) – ein Zusammenschluss fast aller Länder der Welt – ein Vertag für die Rechte der Kinder verabschiedet. Dieser Vertrag heißt UN-Kinderrechtskonvention und haben insgesamt 54 Artikel, die wesentliche Grundsätze für das Aufwachsen von Kindern festlegen. Im Jahr 2015 haben die UN einen weiteren wichtigen Vertrag, die Agenda 2030, auf den Weg gebracht. Mithilfe von 17 sogenannten Nachhaltigkeitszielen (Englisch: Sustainable Development Goals – SGDs) soll diese bis 2030 dazu beitragen, die weltweit größten Herausforderungen wie Armut, Hunger und Klimawandel zu bewältigen und allen Menschen weltweit, heute und in Zukunft, gute Lebensbedingungen zu ermöglichen. Diese beiden Verträge beziehen sich an vielen Stellen aufeinander, denn die konsequente weltweite Umsetzung der Kinderrechte gilt als eine wichtige Voraussetzung für die Erreichung der Nachhaltigkeitsziele. Die Konvention benennt kein explizites Recht von Kindern auf eine intakte Umwelt als Grundlage für ein gesundes Aufwachsen, dennoch gibt es schon seit vielen Jahren die Idee der „Ökologischen Kinderrechte". So finden sich z.B. frische Luft zum Atmen, sauberes Trinkwasser sowie eine vollwertige Ernährung im Recht auf Gesundheit wieder. Das grundsätzliche Prinzip der Beteiligung von Kindern und Jugendlichen an allen sie betreffenden Entscheidungen ist nicht nur ein eigenes Kinderrecht, vielmehr ist es der entscheidende Faktor für die Gestaltung einer zukunftsfähigen Welt. Einer Welt in der sich Kinder und Erwachsene gleichermaßen dafür einsetzen, dass alle Menschen die gleichen Chancen auf ein gutes Leben in Freiheit und Sicherheit haben und die natürlichen Schätze unserer Einen Erde erhalten bleiben.

„Wir können die SDGs nicht erreichen, ohne die Kinderrechte zu achten."
(Jorge Cardona, Mitglied des UN-Kinderrechtsausschusses)

Ziele

- **Kennen der UN-Kinderrechte und der Nachhaltigkeitsziele der UN-Agenda 2030.**
- **Verstehen, dass globale Ungerechtigkeiten den Kinderrechten im Weg stehen.**
- **Wahrnehmen und Gestalten von Bildung – schulisch und außerschulisch – als Schlüssel für die persönliche Entwicklung und eine gesellschaftliche Teilhabe.**

Ideen für die Praxis

- **Spielerisch: Kinderrechte-Memory**
  Memory ist eines der bekanntesten Gedächtnisspiele, eignet sich aber auch zur spielerischen Annäherung an die Kinderrechte. Passende Bilder/Symbole für die, von der UNICEF zusammengefassten, zehn wichtigsten Kinderrechte mithilfe einer Blankovorlage als Memorykärtchen gestalten und schon kann es losgehen. Sobald ein Pärchen gefunden wurde, wird dieses gemeinsam dem entsprechenden Recht zugeordnet und inhaltlich besprochen. Wer noch mehr Spannung in das Spiel bringen möchte, kann dem Kartensatz auch noch weitere, frei erfundene, Rechte hinzufügen.

- **Künstlerisch-kreativ: Kinderrechte-Zaunfiguren**
  Aus Holzplatten werden lebensgroße Körpersilhouetten ausgesägt, je eine Figur wird einem der zehn wichtigsten Kinderrechte zugeordnet. Das Recht auf Gleichheit legt fest, dass die Kinderrechte weltweit für alle Kinder gelten – unabhängig von deren Herkunft, Religion, Kultur oder Aussehen. Angelehnt an dieses Recht darf auch die Gestaltung der einzelnen Figuren möglichst bunt und vielfältig ausfallen: Durch den Einsatz verschiedener Techniken (z.B. Zeichnen, Collagieren, Stempeln, Modellieren) und Werkstoffe (z.B. Naturprodukte wie Ton, Holz, Steine, Blätter oder unterschiedliche recycelbare Materialien wie Glasscherben, Kronkorken oder Textilien). An einem Zaun angebracht, sind die Kinderrechte-Figuren ein echter Blickfang und als Zeichen für alle sichtbar!

- **Kinder- und Jugendforum München**
  Zur Umsetzung des Kinderrechtes auf Beteiligung findet zweimal im Jahr im Münchner Rathaus das Kinder- und Jugendforum statt. Dort haben die jungen Münchner*innen die Möglichkeit, selbst (Stadt-)Politik zu machen: Sie stellen Anträge, diskutieren diese mit Gleichaltrigen sowie Vertreter*innen aus Politik und Verwaltung und gestalten die Stadt in ihrem Sinne weiter. Zur Vorbereitung auf das Kinder- und Jugendforum kann der Kinder-Aktions-Koffer – ein Methodenset zur Beteiligung von Kindern und Jugendlichen an der Gestaltung ihres Stadtteils – genutzt werden.
  Anregungen: www.kinderforum-muenchen.de (Abruf: 10/2019)

Fairer Handel

4 HOCHWERTIGE BILDUNG

12 NACHHALTIGE/R KONSUM UND PRODUKTION

Viele Produkte, die wir kaufen, kommen aus Ländern, in denen sich der Staat und die Arbeitgeber*innen nicht oder nur unzureichend für die Einhaltung guter Arbeitsbedingungen in den Fabriken und auf den Feldern einsetzen. Da viele Eltern nicht genug Geld verdienen, um ihre Familie zu ernähren, müssen dort auch oft die Kinder mitarbeiten und können deshalb nicht zur Schule gehen und lernen. Dies wiederspricht gleich zwei wichtigen Rechten: Bildung ist nicht nur ein elementares Menschenrecht und die Grundlage für die Entwicklung, sondern ist gleichzeitig im Artikel 28 der UN-Kinderrechtskonvention festgeschrieben. Dennoch können im Moment 58 Millionen Kinder und 63 Millionen Jugendliche keine Schule besuchen. Das ist ungerecht! Ungerecht ist auch, dass für diese Kinder oftmals keine oder nur wenig Zeit zum Spielen bleibt. Auch das Recht auf Spiel, Freizeit und Ruhe ist ein Kinderrecht. Beim Einkaufen sollte darauf geachtet werden, dass bei der Produktion z.B. von Schokolade, Orangensaft, Kaffee oder Spielzeugen (wie z.B. Fußbällen) die Kinderrechte eingehalten werden. Um Firmen zu unterstützen, die Kinderarbeit vermeiden und den Arbeiter*innen gerechte Löhne zahlen, gibt es z.B. diese Siegel zum Fairen Handel auf den Verpackungen.

FAIRTRADE

GEPA THE FAIR TRADE COMPANY

Weltladen Fachgeschäft für Fairen Handel

Ziele

- ✓ **Kennen der UN-Kinderrechte und verstehen, dass die Kinderrechte in Bezug auf eine globale Chancengleichheit wichtig sind.**
- ✓ **Erkennen, dass Bildung – schulisch und außerschulisch – ein Schlüssel für die persönliche Entwicklung und gesellschaftliche Teilhabe ist.**
- ✓ **Kennenlernen des Fairen Handels als eine Möglichkeit für mehr globale Gerechtigkeit.**

Ideen für die Praxis

✓ **„Fair Kick“ – gemeinsam für mehr Gerechtigkeit**
Fußball ist weltweit einer der beliebtesten Mannschaftssportarten und auch für viele Kinder und Jugendliche ein wichtiger Bestandteil ihrer Freizeitgestaltung. Der Grundsatz „Fair Play“ spielt beim gemeinsamen Kicken eine wichtige Rolle – bei der Herstellung vieler Fußbälle findet er hingegen weniger Beachtung. Knapp 80% der Fußbälle stammen aus Pakistan, in der Produktion arbeiten überwiegend Frauen und auch Kinder. Eine Möglichkeit für mehr Gerechtigkeit, besonders hinsichtlich der Einhaltung der Kinderrechte, bieten die Siegel zum Fairen Handel – man kann aber auch selbst handwerklich aktiv werden.

✓ **„Juwala-Ball“ als Alternative zu Lederfußbällen**
„Juwala“ bedeutet in der ostafrikanischen Sprache Swahili „Plastikmüll“. Hinter diesem Ball steht die Idee, der Ressourcenknappheit auf der einen Seite und der Umweltbelastung durch große Mengen an Abfall auf der anderen Seite entgegenzuwirken und daraus – eines der weltweit beliebtesten Spielzeuge – einen Ball herzustellen. Für einen solchen Ball werden verschiedene Reste wie z.B. von Schwämmen, Stoffen oder Zeitungen benötigt – je nachdem was als „Futter“ verwendet wird, kann zum Zusammenhalten der Materialien eine Plastiktüte sinnvoll sein. Alles zu einem Ball formen und systematisch mit einer Kordel fest zusammenbinden.
Anregungen: www.praxis-umweltbildung.de (Abruf 10/2019)

✓ **Tischkicker selber bauen**
Aus einer Obstkiste oder einem Schuhkarton und einigen weiteren Bastelmaterialien entsteht ein kleiner Tischkicker zum gemeinsamen Spielen. *Anregungen: www.geo.de/geolino (Abruf 10/2019)*

✓ **Schokolade selber machen**
Wie Schokolade schmeckt wissen wir alle – woher die Zutaten kommen, welche verschiedenen Arbeitsschritte bis zur fertigen Schokoladetafel nötig sind und wie das Siegel des Fairen Handels die Arbeitsbedingungen auf den Kakaoplantagen beeinflusst, ist dagegen weniger bekannt. In einem Quiz, z.B. im Stil der Kindersendung „1, 2 oder 3“ lassen sich Fragen zum Herkunftsland der Kakaobohne, zu Ernte- oder Trockenvorgang, sowie zu den Arbeitsrealitäten und den Standards verschiedener Fairtrade-Siegel spannend „verpacken“.

Tipp: Mit den beiden Grundzutaten Kakaorohmasse und Kakaobutter gibt es vielseitige Rezeptideen für eigene Schokoladen-Kreationen!

Wasser

6 SAUBERES WASSER UND SANITÄR-EINRICHTUNGEN

14 LEBEN UNTER WASSER

Wasser macht unsere Erde – den blauen Planeten – so besonders und ein Leben auf ihm erst möglich. Die Erde ist zu etwa 2/3 mit Wasser bedeckt, davon ist fast alles Salz- und nur sehr wenig Süßwasser. Das für uns nutzbare Süßwasser (Wasser aus Bächen, Seen oder Flüssen) ist wiederum äußerst begrenzt, da das meiste Süßwasser entweder im Grundwasser oder an den Polen und Gletschern gebunden ist. Obwohl der Zugang zu sauberem Trinkwasser seit 2008 von den Vereinten Nationen als Menschenrecht anerkannt wurde, fehlt dieser etwa 750 Millionen Menschen. Schmutziges Wasser ist oft die Ursache für Krankheiten. Um leben zu können brauchen wir Wasser nicht nur zum Trinken, sondern auch um Nahrungsmittel zu produzieren. Umso wichtiger ist es, dass wir Wasser ganz bewusst verwenden. Um den eigenen direkten Wasserverbrauch zu senken, kann man z.B. lieber eine Dusche nehmen, statt zu baden. Berücksichtigt man auch den sognannten „virtuellen Wasserverbrauch“, sollten wir Produkte verwenden, bei deren Herstellung nicht zu viel Wasser verbraucht oder verschmutzt wird. Dies können beispielsweise biologisch angebaute Lebensmittel sein, da sie nicht gespritzt werden und so keine Pestizide ins Grundwasser gelangen. Viele Lebensmittel werden in heißen Ländern angebaut und produziert, in denen Wasser ohnehin ein knappes und damit kostbares Gut ist. Da die nutzbaren Süßwasserreserven nicht nur begrenzt, sondern auch geografisch ganz unterschiedlich verteilt sind, ist es auch wichtig, beim Kauf auf die Regionalität von Lebensmitteln zu achten.

Ziele

- ✓ **Wissen, dass Wasser eine natürliche Ressource und unsere Lebensgrundlage ist — für Menschen, Tiere und Pflanzen.**
- ✓ **Erkennen, dass wir in einer Welt mit endlichen Ressourcen leben, und einen Zusammenhang herstellen zwischen dem nachhaltigen Umgang mit Ressourcen und dem Schutz der Umwelt.**
- ✓ **Erfahren, was virtuelles Wasser bedeutet, und erkennen, wie viel virtuelles Wasser in Alltagsprodukten steckt.**
- ✓ **Kennenlernen praktischer Handlungsalternativen für einen nachhaltigen Umgang mit dem kostbaren Gut Wasser.**

Ideen für die Praxis

✓ **Perspektivenwechsel zur Bedeutung und Nutzung von Wasser auf unserer Einen Erde**
In der Mitte eines Sitzkreises eine große Weltkarte und aussagekräftige Bilder rund um das Thema Wasser auslegen. Die Bilder können beispielsweise verschiedene Szenarien zum Umgang mit Wasser in den verschiedenen Regionen der Welt, den Unterschied zwischen dem direkten und dem indirekten (= virtuelles Wasser) Verbrauch von Wasser oder besonders innovative Ideen zu einem nachhaltigen Wasserkonsum zeigen. Die Teilnehmenden haben Zeit, die Bilder genau zu betrachten und teilen ihre Gedanken dazu anschließend miteinander.

✓ **Wasserkläranlage bauen und damit experimentieren**
Ein wichtiger Baustein zum Schutz des Wassers liegt in der Wiederaufbereitung von Abwasser. Wie eine Kläranlage funktioniert, kann man ganz einfach selbst nachbauen und damit experimentieren. Dafür werden vier gleich große Gefäße mit einem Loch (z.B. Blumentöpfe) und ein großes Einmachglas benötigt. Jeweils eines der Gefäße mit 1. kleinen Kieselsteinen, 2. Sand, 3. Erde und 4. einem Kaffeefilter befüllen; die Gefäße anschließend in der Reihenfolge von 1 (oben) bis 4 (unten) ineinander stellen; nun unterschiedliches Schmutzwasser, z.B. mit Wassermalfarben oder Spülmittel versetzt, herstellen, durch die Mini-Kläranlage laufen lassen und beobachten, was passiert.
Anregungen: www.wasser-aqualino.de (Abruf 10/2019)

✓ **Experiment zum Wasserkreislauf**
Zwei Einweckgläser mit Erde befüllen; in ein Glas zusätzlich Kressesamen streuen; in beide Gläser die gleiche Menge Wasser hineingießen und mit einer Frischhaltefolie und einem Küchengummi luftdicht verschließen; die Gläser über einen Zeitraum von ein bis zwei Wochen beobachten und so das Prinzip des Wasserkreislaufs praktisch erleben.
Anregungen: „wild, weit & virtuell Wasserwelt konkret!“ BUND Jugend und Eine Welt Netz NRW (Hg.)

✓ **Quiz „Virtuelles Wasser“**
In einem Ratespiel verbinden die Teilnehmenden unterschiedliche Lebensmittel oder Konsumgüter des täglichen Bedarfs mit den entsprechenden Angaben zu deren virtuellem Wasserverbrauch. Die Ergebnisse thematisieren und gemeinsam Ideen für einen wasserschonenden Konsum entwickeln.
Anregungen: „Virtuelles Wasser versteckt im Einkaufskorb“ Vereinigung Deutscher Gewässerschutz e.V. (Hg.)

✓ **Den eigenen Wasserfußabdruck berechnen und erfahren, wo noch gespart werden kann:**
aquapath-project.eu/calculator-ge/calculator.html (Abruf 10/2019)

Ernährung

2 KEIN HUNGER

12 NACHHALTIGE/R KONSUM UND PRODUKTION

Weltweit gesehen werden ca. 30% der produzierten Lebensmittel weggeworfen, gleichzeitig leiden aktuell knapp 800 Millionen Menschen an Unterernährung – Frauen und Kinder sind besonders stark davon betroffen. Hunger gilt nicht nur als das größte Gesundheitsrisiko, sondern führt oftmals auch zu Gewalt und Flucht. Unsere Ernährung hat aber nicht nur großen Einfluss auf unsere Gesundheit, sondern beeinflusst auch unsere Umwelt sowie das Leben von Tieren und Pflanzen. Mit der ökologischen Landwirtschaft gibt es bereits eine umweltverträgliche Alternative zum konventionellen Anbau, aber auch die Regionalität spielt beim Kauf von Lebensmitteln eine wichtige Rolle. Daher hat sich der Trend zu einer neuen Form der Landwirtschaft herausgebildet – die sogenannte Solidarische Landwirtschaft. Dabei beteiligen sich private Haushalte an den Kosten zum Anbau der Lebensmittel sowie zum Unterhalt der dafür benötigten Flächen. Mitgeholfen wird aber auch ganz praktisch im landwirtschaftlichen Betrieb, z.B. beim Bestellen der Felder, beim Aussäen und Ernten von Obst und Gemüse. Im Gegenzug dazu erhalten sie einen Anteil der Ernte. Wer biologisch angebaute Lebensmittel kauft, unterstützt, dass die Tiere gesund und zufrieden leben können – sie bekommen gutes Futter ohne künstliche Zusätze, haben genug Platz sowie Auslauf auf einer Weide. Außerdem werden die Obst- und Gemüsepflanzen auf den Feldern nicht mit giftigen Stoffen behandelt. Alle Bio-Bauern düngen ihre Pflanzen nur mit natürlichen Mitteln und vermeiden chemische Unkrautvernichtungsmittel. Die Produkte dieser Bauern erkennt man an unterschiedlichen Biosiegeln. Es gibt viele verschiedene Siegel, die jeweils mit unterschiedlich strengen Auflagen für die Landwirte verbunden sind. Das EU-Biosiegel (1), steht dabei für die lockerste Form der biologischen Landwirtschaft und das Demeter-Siegel (5) für die strengste.

1 2 3 4 5

Ziele

- **Kennenlernen wichtiger Aspekte für eine gesunde und ausgewogene Ernährung.**
- **Wissen, was Bio bedeutet und wichtige Bio-Siegel und deren ökologische Standards kennen.**
- **Entdecken, dass gesunde Lebensmittel lecker schmecken und es Spaß macht, diese selbst zuzubereiten.**
- **Wahrnehmen des Widerspruchs der vor allem im globalen Norden stattfindenden Lebensmittelverschwendung und den Herausforderungen einer weltweiten Ernährungssicherheit.**

Ideen für die Praxis

Getreide-Quiz
Getreide ist weltweit eines der wichtigsten Nahrungsmittel. Wir konsumieren nicht nur unterschiedliche Getreidesorten, aus Getreide werden auch viele verschiedene Lebensmittel hergestellt. In einem Quiz erraten die Teilnehmenden, welche Ähren und Körner zusammenpassen und erfahren, wo sie vermehrt angebaut und konsumiert werden.

Heute mal vegetarisch oder vegan – Butter und pflanzliche Brotaufstriche selbst zubereiten
Ein kleines Schraubglas zu ca. ¼ mit Sahne befüllen und so lange kräftig schütteln, bis sich ein Butterklumpen gebildet hat; mit Salz und frischen Kräutern verfeinern und auch die entstandene Molke probieren.

Brotaufstriche aus verschiedenen regionalen und saisonalen Gemüsesorten sowie Pesto aus frischen Kräutern oder Humus kann man ganz einfach selber herstellen – je nach eigenem Geschmack, Lust und Laune!

Brotzeitsemmeln

Für 15 Stück benötigt man:
250 g Dinkelvollkornmehl
250 g Weizenvollkornmehl
1 Päckchen Trockenhefe
1 Prise Rohrzucker
1 TL Salz
300 ml lauwarmes Wasser

So geht's:
Mehl und Hefe in einer Schüssel vermengen. Die restlichen Zutaten hinzugeben, alles zu einem geschmeidigen Hefeteig verarbeiten und an einem warmen Ort gehen lassen. Den Teig zu einem langen Strang (etwa 40 cm) rollen, diesen in 15 Stücke teilen und zu Semmeln formen. Mit Wasser bestreichen, in Haferflocken wälzen und auf ein mit Backpapier ausgelegtes Blech setzen. Zugedeckt nochmal 10 Minuten ruhen lassen.
Für ca. 25 Minuten bei 180°C im Ofen schön knusprig backen und genießen!

Tipp: Mit einer Getreidemühle die verschiedenen Mehlsorten frisch selber mahlen!

Garten

12 NACHHALTIGE/R KONSUM UND PRODUKTION

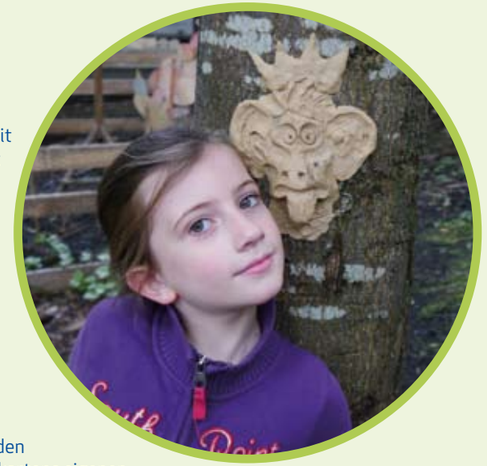
15 LEBEN AN LAND

Auch in den meist kleinräumigen Flächen einer Stadt gibt es Möglichkeiten, Nutzpflanzen und „Stadtgrün" zu kultivieren. Der Ansatz des „Urban Gardening" wirkt sich positiv auf das Stadtklima aus – Pflanzen speichern Kohlenstoffdioxid, setzen Sauerstoff frei und tragen damit zur Verbesserung der Luftqualität bei. Gärten, Stadtäcker oder andere Grünflächen sind besonders in der Stadt ein wichtiger Lebensraum für zahlreiche Tiere und Pflanzen und können so dem Artensterben entgegenwirken. Es gibt viele mit dem Auge erkennbare Tiere, wie Füchse, Igel, Schnecken, Vögel und Insekten. Aber auch winzig kleine Mikroorganismen besiedeln die Böden und sorgen dafür, dass dieser den Bäumen, Sträuchern und Blumen genug Nährstoffe liefern kann. Dies passiert, indem sie totes Material, wie z.B. Pflanzenreste in Erde umwandeln. Dieser Vorgang kann beispielsweise in einem Komposthaufen gut beobachtet werden. Um die Artenvielfalt zu sichern, ist es wichtig, dass im Garten keine chemischen Stoffe zum Düngen oder zur Schädlingsbekämpfung eingesetzt werden. Außerdem sollten möglichst viele unterschiedliche Pflanzen angebaut werden, die sich dann gegenseitig unterstützen können. Diese Art des Anbaus heißt Mischkultur. Aktuell nimmt der Verlust der biologischen Vielfalt zu, gleichzeitig ist genau sie unsere Lebensgrundlage. Obst und Gemüse selber anbauen ist eine echte Alternative, sorgt für weniger Umweltbelastung und braucht keine Verpackung!

Ziele

- ✓ **Kennen des Unterschieds zwischen konventionellem und biologischem Anbau und die positiven Auswirkungen auf die Umwelt und die eigene Gesundheit verstehen.**
- ✓ **Erkennen der Bedeutung von Biodiversität für das natürliche Gleichgewicht unserer Erde.**
- ✓ **Ausbauen der eigenen handwerklichen Kompetenzen.**

Ideen für die Praxis



- ✓ **Boden erforschen vor der Haustür**
  In 1qm Erde mit 30cm Tiefe leben Billionen verschiedener Lebewesen – Asseln, Schnecken, Spinnen, Hundert- und Tausendfüßler, Regenwürmer u.v.m.! Ausgerüstet mit kleinen Schaufeln, Pinseln, Becherlupen und Bestimmungskarten können sie erforscht und beobachtet werden.
- ✓ **Ton ist vielfältig: Samenkugeln, Insektenhotels und Baumgeister selber machen**
  Kugeln aus Erde, Tonpulver, Samen und Wasser herstellen und selbst zur Artenvielfalt und mehr „bunt" in Städten beitragen! Insekten lassen sich besonders gut in einem selbst gebauten Insektenhotel z.B. in einem Tontöpfchen beobachten. Aus einem Stück Ton lassen sich auch vielseitige Land Art-Kunstwerke, wie z.B. Baumgeister herstellen. Den Ton nach Belieben formen und z.B. mit anderen Gegenständen aus der Natur (Blätter, Steine, Ästchen, u.v.m.) ganz fest an den Stamm eines Baumes drücken – auf jeden Fall ein schöner Blickfang!
- ✓ **Urban Gardening mit Paletten und anderen Recyclingmaterialien**
  Aus gebrauchten Palletten lassen sich sehr gut Hochbeete oder Sitzgelegenheiten für den Garten bauen. Auch andere Restprodukte wie z.B. Zeitungen, Joghurtbecher oder Eierkartons eigenen sich zum Anziehen von Setzlingen – damit werden nicht nur weniger Müll produziert und die Biodiversität gefördert, es können auch eigene, regional, saisonal und biologisch angebaute Lebensmittel geerntet werden.
- ✓ **Saisonkalender mit eigenen Lieblingsobst- und Gemüsesorten**
  Die Teilnehmenden recherchieren in einem Saisonkalender, zu welcher Jahreszeit die verschiedenen Obst- und Gemüsesorten erntereif sind und basteln sich einen eigenen Kalender – ganz nach ihrem Geschmack. Durch den Kauf von regional und saisonal verfügbarem Obst und Gemüse kann man die Vielfalt im Wechsel der Jahreszeiten entdecken und z.B. durch weniger Transportwege zum Klimaschutz beitragen.

Energie

Ob Licht, Kochen und Waschen, Radio oder Handy – für vieles in unserem Alltag brauchen wir Energie. Da die Energieversorgung große Auswirkungen auf unsere Umwelt hat, ist es umso wichtiger, sich nach Alternativen zur Stromerzeugung umzusehen – und davon gibt es einige! Sonnenenergie kann durch Solarzellen in Strom verwandelt werden, Wasserenergie durch Turbinen und Windenergie durch Windräder. Vor allem Solarzellen gibt es mittlerweile auf vielen Dächern zu entdecken. Durch mehr Investitionen in die Forschung soll die Nutzung von klimafreundlicher Energie weltweit möglichst zeitnah vorangebracht werden. Derzeit stammen knapp 80% der weltweit erzeugten Energie aus fossilen Brennstoffen wie z.B. Kohle, Erdöl oder Erdgas. Diese Brennstoffe sind begrenzt und damit nicht unendlich für die Energiegewinnung nutzbar. Gerade der Abbau von Braunkohle ist nicht nur ein enormer Eingriff in die Natur, sondern steht in vielen Ländern auch in Zusammenhang mit schlechten Arbeitsbedingungen für die Arbeiter*innen in den Kohletagebauten. Außerdem entsteht bei dieser Form der Energieerzeugung ein hoher CO_2-Ausstoß, der maßgeblich zum Klimawandel beiträgt. Der Klimawandel hat zur Folge, dass sich das Klima auf unserer Erde verändert und z.B. Extremwetterereignisse wie Dürreperioden oder Überschwemmungen die Lebensbedingungen für Menschen, Tiere und Pflanzen stark beeinflussen.

Ziele

- ✓ **Verstehen, wie der Klimawandel entsteht, welche Faktoren diesen maßgeblich beeinflussen und erfahren, welche Folgen der Klimawandel für das gesamte Ökosystem hat.**
- ✓ **Kennenlernen regenerativer Energien und nachhaltiger Formen der Energiegewinnung.**
- ✓ **Erproben von Energiesparmaßnahmen als wichtigen Beitrag zum Klimaschutz.**
- ✓ **Reflektieren des eigenen Lebensstils und Entwickeln kreativer Ideen für den Alltag.**

Ideen für die Praxis

✓ **Experimentieren und Werken zu klimafreundlichen Energien**

Die Nutzung der Kraft natürlicher Ressourcen wie Wind, Wasser und Sonne ist eine Möglichkeit zur klimafreundlichen Energieerzeugung – in der pädagogischen Praxis bieten sich für dieses Themenfeld besonders handwerklich-kreativ Zugänge an. Kleine und große Wind- und Wasserräder können beispielsweise aus Holz oder verschiedensten Recyclingmaterialien selbst hergestellt und ausprobiert werden. Auch mit Solarautos, Solarradios oder Solarduschen lässt sich gut experimentieren und so spielerisch Wissenswertes rund um regenerative Energiequellen erfahren.

Anregungen: www.wasser-aqualino.de (Abruf 10/2019)

Phantasieobjekte mit der Kraft der Sonne

Man benötigt:
Holzstück für den Fuß, Holzscheibe für die Halterung des Phantasieobjektes (z.B. dünne Scheibe eines Holzrundstabes), Bastel-/Blumendraht, Lötkolben, Lötzinn, Klingeldraht, Solarzelle (0,5 Volt/200mA) und passender Motor (z.B. www.conrad.com), Zange

So geht´s:
ein Loch in das Holzstück für den späteren Fuß bohren; das Loch sollte etwas größer als der Durchmesser des Motors sein / 10 cm des Klingeldrahtes an die Kontakte des Motors löten / den Motor nach oben bündig mit Heißkleber in die Bohrung des Holzfußes kleben / die Enden des Klingeldrahtes nach oben ausrichten und an die Kontakte der Solarzelle löten / Solarzelle mit Heißkleber am Holzfuß befestigen / das Phantasieobjekt aus Draht löten (z.B. mit Pfeifenputzern aufpeppen) / zur späteren Befestigung zwei Drahtenden an das Objekt löten / drei nebeneinander liegende Löcher in die kleine Holzscheibe bohren / die beiden Drahtenden des Phantasieobjektes in die äußeren Bohrungen stecken / die Holzscheibe mit dem montierten Phantasieobjekt auf den Verbindungsstift des Motors setzen (hierfür die mittige Bohrung verwenden) / das gesamte Solar-Phantasieobjekt in die Sonne stellen und ihre Kraft beobachten!

Idee: Andreas Jenisch

Kleidung

Die meisten der Kleidungsstücke, die hier gekauft werden, haben einen langen Weg hinter sich: Für die Herstellung einer Jeans wird z.B. Baumwolle in Indien gepflückt, auf den Philippinen zu Garn versponnen, in Taiwan wird das Garn gefärbt, in Polen wird der Stoff gewebt, in Bangladesch wird die Hose genäht und in China verschönert. Die langen Transportwege sind eine erhebliche Belastung für unsere Umwelt, da bei der Verschiffung oder dem Transport mit LKWs oder Flugzeugen extrem viele klimaschädliche Abgase entstehen. Hinzu kommt, dass die Arbeiter*innen in vielen Ländern unter schlechten Bedingungen (z.B. lange Arbeitszeiten, keine Schutzkleidung) in den Fabriken arbeiten. Aktuell leben ca. 11% der Weltbevölkerung in Verhältnissen extremer Armut – auch in der Textilindustrie verdienen sehr viele Menschen sehr wenig Geld. Oftmals so wenig, dass sie ihren und den Lebensunterhalt ihrer Familie damit nur schwer bestreiten können. Um dem entgegenzuwirken, gibt es eine Reihe von Handlungsalternativen: z.B. Kleidung mit Freunden tauschen, in Secondhandläden einkaufen oder alte Kleidung „upcyceln" (z.B. bedrucken oder anderweitig umgestalten). Auch beim Kauf von Textilien gibt es verschiedene Siegel (Bio und Fairtrade), die jeweils unterschiedliche Schwerpunkte setzen.

Ziele

- **Kennenlernen der verschiedenen Produktionsschritte bei der Herstellung von Kleidung und wissen, in welchen Ländern der Erde diese erfolgen.**
- **Auseinandersetzen mit den Arbeitsbedingungen der Arbeiter*innen in der gesamten textilen Kette.**
- **Entwickeln nachhaltiger Handlungsalternativen, um selbst zu mehr globaler Gerechtigkeit beitragen zu können.**

Ideen für die Praxis

- **Woher kommt unsere Kleidung eigentlich?**
  Die Teilnehmenden recherchieren in den Etiketten ihrer eigenen Kleidungsstücke die entsprechenden Herstellungsländer und markieren diese auf einer großen Weltkarte. Gemeinsam wird das Ergebnis ausgewertet und darüber diskutiert. Das Land, das auf dem Etikett in Kleidungsstücken ausgewiesen wird, ist üblicherweise das Land, in dem der letzte Schritt der Produktionskette stattgefunden hat. Auf einer Weltkarte kann darüber hinaus auch die „Reise einer Jeans" durch die verschiedenen Länder und Kontinente nachverfolgt und hinsichtlich sozialer und ökologischer Aspekte ausgewertet werden. *Anregungen: www.praxis-umweltbildung.de (Abruf 10/2019)*

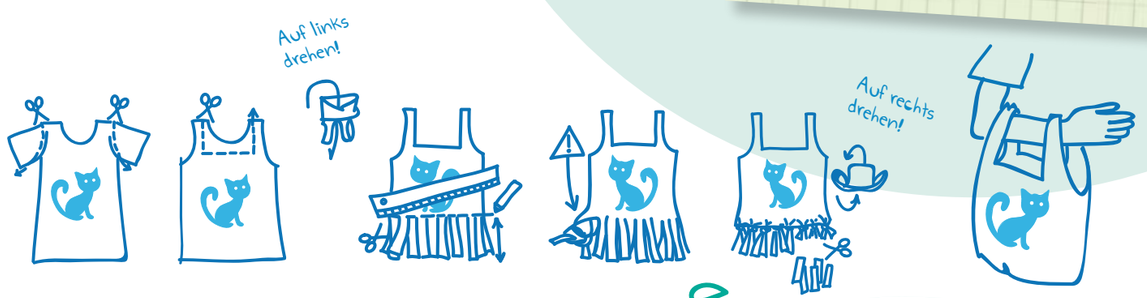
- **Kreatives Arbeiten mit Textilien**
  Aussortierte, kaputte oder nicht genutzte Textilien sind ein toller Rohstoff für kreative Upcyclingideen. Mittels Siebdruckverfahren oder anderer Techniken, beispielsweise dem Aufbringen von Motiven mit einem Pinsel oder Stempel, werden diese zu individuellen Designerstücken. Aussortierte Kleidungsstücke kann man aber auch anderweitig umgestalten und z.B. aus einer Jeans ein Stiftemäppchen nähen oder aus einem T-Shirt eine praktische Einkaufstasche knüpfen.

Tasche ohne Nähen

Man benötigt:
T-Shirt, Schere, Lineal, Bleistift

So geht's:
- beide Ärmel so abschneiden, dass die Naht erhalten bleibt – daraus werden die Henkel
- den Halsausschnitt rausschneiden – dort entsteht die Öffnung der Tasche
- das Shirt von außen nach innen drehen
- etwa 10 cm oberhalb des unteren Randes einen Bleistiftstrich ziehen
- vom Rand bis zum Bleistiftstrich jeweils 2 cm breite Längsstreifen schneiden
- die Streifen von der Vorder- und Rückseite des T-Shirts fest miteinander verknoten, die Streifenenden etwas kürzen und auf die Vorderseite zurückdrehen – fertig!

Variante: Wenn die Knoten später sichtbar sein sollen – die Tasche einfach nicht wenden!



Buen Vivir

„Buen Vivir“ ist ein Lebenskonzept indigener Völker aus den lateinamerikanischen Regenwaldregionen und bedeutet „Gutes Leben“. Das bedeutet, dass man andere Lebewesen wertschätzt und auch selbst Anerkennung und Respekt erfährt. Jede/r und alles ist Teil eines großen Ganzen und um seiner selbst willen wichtig. Wir sollten demnach die Natur nicht nur vor unserer eigenen Haustür schützen, sondern auch da, wo wir selbst nicht direkt von der Zerstörung betroffen sind, beispielsweise in den tropischen Regenwäldern unserer Erde. Außerdem ist es wichtig darauf zu achten, dass es nicht nur uns selbst gut geht, sondern auch den Menschen um uns herum, in anderen Ländern und den Generationen, die in der Zukunft auf der Erde leben werden. Wenn wir z.B. sehr viele Produkte mit Palmöl kaufen, muss mehr und mehr Regenwald abgeholzt werden, um Plantagen anzulegen. Dadurch verlieren die Menschen, Tiere und Pflanzen vor Ort ihren Lebensraum. Außerdem leiden auch wir und die nächsten Generationen unter den Auswirkungen des Klimawandels, der durch die Abholzung des Regenwalds mitverursacht wird. Das ist unfair, denn jedes Lebewesen hat das Recht auf ein gutes Leben – Frieden, körperliche Unversehrtheit und der Schutz durch ein stabiles Rechtssystem sind dafür unerlässlich. Wenn jede/r darauf achtet, nur das zu nehmen, was wirklich gebraucht wird und mit anderen zu teilen, gibt es genug für alle und für immer.

Ziele

- ✓ **Entwickeln eines Bewusstseins für die Bedeutung eines respektvollen Umgangs mit allen Menschen und der Natur am Beispiel der Regenwälder.**
- ✓ **Herstellen des Zusammenhangs zwischen dem eigenen Konsumverhalten und den Auswirkungen auf den Regenwald sowie auf die dort lebenden Menschen.**
- ✓ **Kennenlernen von Alternativen zu unserem konsumorientierten Lebensstil.**

Ideen für die Praxis

✓ **Werte-Spiel**
Im Wertespiel tauschen sich die Teilnehmenden über die Bedeutung von materiellen und immateriellen Gütern, den Zusammenhang zwischen menschlichen Bedürfnissen, Menschenrechten und sozialer/globaler Gerechtigkeit aus. *Kopiervorlage auf Anfrage: oekoprojekt@mobilspiel.de*
Eine Methode zum Austausch ist ein philosophisches Gespräch zu verschiedenen Themen, z.B. zur Natur, zu den Schätzen unserer Erde oder zu Gerechtigkeit. *Anregungen: „Wie wollen wir leben? Kinder philosophieren über Nachhaltigkeit“. Eberhard von Kuenheim Stiftung, Akademie Kinder philosophieren (Hg.)*

✓ **Weltverteilungsspiel**
Das Weltverteilungsspiel, eine Methode des Globalen Lernens, ermöglicht einen Einblick in die Zusammenhänge unserer Welt und bietet die Möglichkeit, Aspekte globaler Verteilungsgerechtigkeit in Bezug auf verschiedene Parameter wie z.B. Weltbevölkerung, Einkommen und Umweltbelastungen erfahrbar zu machen.
Anregungen: www.bildung-trifft-entwicklung.de/startseite.html (Abruf 10/2019)

✓ **Tauschregal aus Obstkisten bauen**
Eine oder mehrere Obstkisten nach Belieben bunt bemalen; die Kisten nebeneinander oder aufeinander stellen und mit Schnüren oder Kabelbindern verbinden; damit kleinere Tauschgegenstände nicht durch die Streben der Kisten rutschen ggf. mit etwas Pappe auskleiden. Ungenutzte Gegenstände wie beispielsweise Bücher, Spielsachen oder Kleidungsstücke können mit anderen getauscht werden und so einen neuen „Wert“ bekommen. Das Tauschregal kann auch als Plattform zum Tausch von immateriellen Gütern, z.B. Wünschen, Ideen für ein gutes Leben oder Tätigkeiten, z.B. Blumen gießen genutzt werden – diese einfach auf ein Kärtchen schreiben und ggf. Kontaktdaten hinterlassen. Durch Teilen, Tauschen und Verschenken wird die Idee einer Alternative zu unserem meist sehr konsumorientierten Lebensstil konkret – am besten direkt selbst ausprobieren!

✓ **„Glück ist das einzige, das sich verdoppelt, wenn man es teilt“**
Gemeinsam Glücksbringer filzen oder Freundschaftsbänder knüpfen, diese mit guten Wünschen oder Ideen für ein glückliches Leben verbinden und sie miteinander tauschen oder verschenken.

KunstWerkstatt Natur

„Genug für alle für immer“

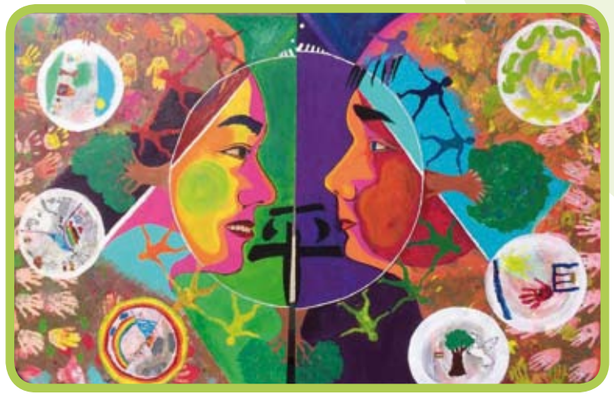
Diese Worte beschreiben die Ziele der Bildung für nachhaltige Entwicklung, die auch ebenso gut auf die zentrale Idee der indigenen Philosophie des „Buen Vivir“ passen. Sie beschäftigt sich mit dem Teilen von Land, Lebensmitteln und Gütern sowie dem Teilen von Werten wie einem guten Miteinander unter den Menschen und mit der Natur.

Während eines Ferienprogramms beschäftigten sich die Kinder handlungsorientiert mit verschiedenen Aspekten der Nachhaltigkeit und erlebten diese am Beispiel der Lebensbedingungen von Menschen, Tieren und Pflanzen in den Regenwaldgebieten am Amazonas. Sie reflektierten ihren eigenen Lebensstil, brachten Vorstellungen und Ideen für eine zukunftsfähige Welt ein und setzten diese in Form von zwei Wandgemälden für die Außenfassade der Feierwerk Südpolstation um.

Wichtige Impulse für das Projekt setzte der Lebenslauf des Künstlers Jorge Hidalgo, der selbst der indigenen Kultur Kolumbiens angehört und dadurch seinen eigenen Blickwinkel auf nachhaltige Lebensstile und ein zukunftsfähiges gutes Leben einbrachte.In einem sinnlich gestalteten Einstieg beschäftigen sich die Kinder mit Realien aus den kolumbianischen Regenwaldgebieten, stellten rote Farbe aus den Früchten des Annattostrauches her und bemalten sich gegenseitig die Gesichter auf traditionelle Weise. Ergänzend dazu gelang es mit verschiedenen Übungen und Spielen einen Bezug zum weit entfernten Regenwald herzustellen. Anschließend wurde es konkret: große Holzplatten abschleifen, grundieren und erste Skizzen auf Papier gestalten. In mehreren Konsensentscheidungen wurden die unterschiedlichen Entwürfe der Kinder zu zwei übergeordneten Themen zusammengefasst, die jeweils auf einem der beiden entstandenen Wandgemälde abgebildet sind.

Auf einem gemeinsamen Abschlussfest präsentierten die Kinder ihre Kunstwerke. Durch die Installation der beiden entstandenen Wandgemälde an der Fassade der Feierwerk Südpolstation wurde etwas geschaffen, das über das Projekt hinaus bleibt und zu einer Auseinandersetzung mit Themen nachhaltiger Entwicklung anregt. Die Teilnehmenden erlebten während des gemeinsamen Schaffens eine hohe Selbstwirksamkeit und nutzten die Ausdruckskraft der Kunst.

Das Bild beschäftigt sich stark mit den Auswirkungen von Abholzungen in Regenwaldgebieten. Es zeigt aber auch die Schönheit des Regenwaldes – mit all seinen Bewohner*innen, den Tieren, Pflanzen und indigenen Völkern, die sich dem entgegenstellen.



Das Bild zeigt Silhouetten von zwei Kindergesichtern. Um sie herum sind kleine Kreise, in welche die Kinder ihre eigenen Vorstellungen, Wünsche und Bedürfnisse für ein gutes Leben hineingemalt haben: Symbole für Frieden, Familie, Freundschaft, aber auch Wiesen mit Blumen, Wäldern und anderen Orten in der Natur.

Didaktische Materialien

EPiZ Reutlingen
Das Entwicklungspädagogische Informationszentrum Reutlingen verleiht eine **Weltkarten-Spielfolie** (aus Lastwagenplane) in zwei verschiedenen Größen. Die Karte arbeitet mit der Abbildung nach der Peters-Projektion und kommt ohne Kontinent- und Ländernamen aus. Sie ist flexibel einsetzbar und eignet sich für die Durchführung verschiedenster Methoden, z.B. das Weltverteilungsspiel.
www.epiz.de/medienservice/lernkisten.html

Kultur & Spielraum e.V.
Mit dem **Kinder-Aktions-Koffer** können Kinder ab 7 bis 14 Jahren ihren Stadtteil unter die Lupe nehmen und sich aktiv für ihre eigenen (Um-)Gestaltungssideen einsetzen. Der Koffer enthält verschiedene Materialien (z.B. Fotoapparate und Sofortdrucker, Stempelsets, Luftaufnahmen/Stadtteilpläne etc.) sowie ein Methodenheft mit Kopiervorlagen und Umsetzungsideen für die pädagogische Praxis.
www.kulturundspielraum.de/projekte.php?show=26&kat=ki_u_jufo

Nord Süd Forum München e.V.
Der **Regenwald-Projektkoffer** informiert über das Leben der Asháninika im peruanischen Regenwald.
www.nordsuedforum.de/eineweltstation/didaktisches-ausleihmaterial/didaktische-aktionskoffer

Ökoprojekt MobilSpiel e.V.
Fußballkoffer
Der Koffer beinhaltet verschiedene didaktische Materialien zur Herstellung eines Fußballs. Die Kinder können das Zusammennähen der einzelnen Waben selbst ausprobieren, sich in die Situation von Arbeiter*innen in der Fußballindustrie versetzen und mehr über faire Fußbälle als eine mögliche Alternative erfahren.

Regenwaldkiste
Die Box ermöglicht einen sinnlichen Einstieg in die Themen Regenwald und die indigene Lebensphilosophie „Buen Vivir". Sie enthält Realien, Produkte und Rohstoffe aus dem Regenwald, Stoff- und Spieltiere, Bilder, Geschichten und Anleitungen für verschiedene Methoden.

Wasserkiste
Der Lebensraum Wasser hat eine ganz besondere Faszination auf Kinder: die Wasserkiste enthält verschiedene Materialien und Gerätschaften (z.B. Petrischalen, Kescher, Binokulare etc.) sowie einen praxisorientierten Leitfaden, um die Vielseitigkeit von Wasser selbst zu entdecken.

Papierschöpfkiste
Die Herstellung von selbstgemachtem Recyclingpapier eignet sich für die Vermittlung wichtiger Inhalte: Die Kinder erfahren, welche Bedeutung die Rohstoffe Holz und Wasser für die Papierherstellung haben und wie sie selbst zu einem umweltfreundlichen Umgang beitragen können.

Bodenkiste
Die Kiste bietet eine Fülle an Materialien und Forscherutensilien (z.B. Becherlupen, Insektensauger, Binokulare etc.) sowie ein Handbuch mit Anleitungen und Beschreibungen verschiedener Methoden, um Kindern den Lebensraum Wald in all seinen Dimensionen näher zu bringen.

Klimakiste
Die Phänomene Wetter und Klima sowie die Problematiken des Klimawandels werden in dieser Kiste aus unterschiedlichen Perspektiven betrachtet und sind durch verschiedene handlungsorientierte Methoden (z.B. Bastel- und Mitmachaktionen, Forscheraufträge, Spiele etc.) auf eine altersgemäße Art und Weise für die Arbeit mit Kindern aufbereitet.

Verleihmaterial Ökoprojekt MobilSpiel e.V.
www.oekoprojekt-mobilspiel.de/service/verleih-von-praxismaterialien

Öko projekt
MobilSpiel e.V.

Tu Du's auf 17Ziele.de

"Wir können die erste Generation sein, der es gelingt, die Armut zu beseitigen, ebenso wie wir die letzte sein könnten, die die Chance hat, unseren Planeten zu retten." (Ban-Ki Moon, UN-Generalsekretär von 2007 bis 2016)